

Bitte - meinen Mantel!

(Aus dem Tagebuch einer Zofe)

„Bitte meinen Mantel!“
kann viel bedeuten, und es kommt
immer darauf an, in welchem Ton es
die gnädige Frau sagt. Man muß da
ganz genau aufpassen, man muß ein wenig
Seelenkunde treiben, jede gnädige Frau tut das
und jede Zofe, die etwas auf sich hält, kann das.
„Bitte, meinen Mantel!“



bedeutet
am Vormit-
tag die Aus-
wahl unter
den vielen
Kleidungs-
stücken zu
treffen, die
unter die
Rubrik

Für den Spätnachmittag
kommt nur der Promenaden-
mantel aus geschorenem Sei-
denpanné mit Silberfuchs-
kragen und Stutzärmeln in
Frage

„sportlich“ einzureihen sind; es
bedeutet Praxis gepaart mit
Eleganz, es bedeutet schwerere
englische Marengos und Tuche
mit Lederverzierung und sport-
lichen Fellen. „Bitte, meinen
Mantel!“ am Vormittag heißt
Sachlichkeit, und Zweckmäßigkeit,
heißt knapper, enger Sitz,

Morgens zwischen 10 und 12
sieht man den Übergangsmantel aus sand-
farbenem Tuch mit Schalkragen und Man-
schetten aus Pytonschlangensleder in sport-
lichem Stil